

## „Die graue Eminenz sitzt mir im Rücken“

Der scheidende Mammendorfer Bürgermeister Johann Thurner und sein Zögling und Nachfolger Josef Heckl über ihren künftigen Rollentausch und die Zukunftsaufgaben in der Gemeinde

**Mammendorf** – Die Mammendorfer haben den 30-jährigen Josef Heckl zum Nachfolger von Bürgermeister Johann Thurner gewählt, der nach 20 Jahren nicht mehr kandidierte. Beide gehören der Bürgergemeinschaft Mammendorf (BGM) an, für die Heckl seit 2008 im Gemeinderat sitzt. Im Mai wird Heckl ins Rathaus wechseln, während sein Vorgänger Thurner zukünftig als einer der 16 Gemeinderäte im Gremium mitwirken wird.

**SZ: Herr Thurner, Herr Heckl, das sieht nach einem eingefädelten Rollentausch zwischen Lehrmeister und Zögling aus.**

**Josef Heckl:** Wenn ich überhaupt ein Zögling bin, dann eher von Gerhard Landgraf, der mich in der Zeit, als ich in der Maisacher Gemeindeverwaltung tätig und er dort noch Bürgermeister war, motiviert hat, kommunalpolitisch aktiv zu werden. Er war mir ein Vorbild. Der enge Kontakt zu Thurner, seit ich 2002 der BGM beigetreten bin, hat aber sicher auch auf mich abgefärbt, was ich auch gut finde.

**Johann Thurner:** Als Landgraf noch im Amt war, hat er einmal zu mir gesagt, Heckl wird dein Nachfolger und er sollte Recht bekommen. Ich selbst sehe mich da schon eher als Heckls Mentor, aber nicht als Ziehvater. Dass Heckl Verantwortung

übernehmen kann, hat er schon gezeigt, als er den BGM-Vorsitz übernommen hat. Und an Durchsetzungsfähigkeit fehlt es ihm auch nicht.

**SZ: Wie und wann kam es zur Entscheidung, Heckl als Bürgermeisterkandidaten zu präsentieren?**

**Johann Thurner:** Ich habe lange überlegt, ob ich als bald 64-jähriger noch einmal kandidieren soll. Aber dann hätte ich bis zum 70. Lebensjahr Bürgermeister bleiben müssen. Da ich in der BGM-Fraktion mit Heckl und Josef Reindl, dem jetzigen dritten Bürgermeister, zwei geeignete Nachfolger sah, habe ich im Juli 2013 entschieden aufzuhören und beiden angeboten, ihre Bewerbung zu unterstützen. Sie sollten sich nur einigen.

**Josef Heckl:** Nachdem Reindl schon nach kurzer Überlegungszeit erklärte hatte, nicht zur Verfügung zu stehen, ich mir das Amt aber aufgrund meiner Erfahrung als Verwaltungsfachmann und als Kommunalpolitiker durchaus zutraue und zudem auf Thurners Unterstützung zählen konnte, willigte ich schließlich ein.

**Man könnte auf die Idee kommen, dass Thurner nach dem Rollenwechsel nun über Heckl seine politischen Vorstellungen durchsetzen will.**

**Johann Thurner:** Das will ich auf gar keinen Fall. Und es liegt mir wirklich fern, Heckl zu beeinflussen. Er hat selbstverständlich in allem freie Hand. Aber es gibt zwangsläufig einige Gemeinsamkeiten. Da wir derselben Gruppierung angehören und somit weitgehend die gleichen Ziele verfolgen, sind keine gravierenden Mei-

nungsunterschiede zu erwarten.

**Josef Heckl:** Wir haben zusammen das Wahlprogramm erarbeitet, mit dem wir für die Fortsetzung von Thurners erfolgreicher Politik geworben haben. Ich werde also nicht Thurners Ziele, sondern unsere und damit auch meine verfolgen. Sicher werde ich nach einer gewissen Einarbei-

tungszeit aber auch eigene Ideen einbringen können. Die Entscheidungen, welche Ziele verfolgt werden sollen, fällt aber ohnehin der Gemeinderat.

**Ist es nicht schwer, ein eigenes Profil zu gewinnen, wenn einem der Mentor ständig auf die Finger schaut?**

**Josef Heckl:** Sicher, die Leute werden darauf achten, wie sich der Neue und noch sehr Junge so macht mit der grauen Eminenz im Rücken. An meinem sachlichen und kompetenten Auftreten wird man aber bald erkennen, dass es mir an Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein nicht fehlt. Im Wahlkampf habe ich zu dieser Frage erklärt, dass Thurners Wissen und seine Erfahrung, die er in über zwei Jahrzehnten angesammelt hat, für die Gemeinde wichtig sind, weil wir davon nur profitieren können und ich deshalb auch darauf zurückgreifen werde. Das heißt aber nicht, dass ich aus dessen Fußspur nicht raus kann.

**Johann Thurner:** Ich denke Heckl hat schon im Wahlkampf, ganz auffallend aber bei der Podiumsdiskussion, gezeigt, dass er sich sachlich und unvoreingenommen auseinandersetzen kann und bereits über eigenes Profil verfügt. Heckls selbstbewusstes Auftreten und seine offene Art, sich Fragen zu stellen, waren sicherlich auch ausschlaggebend dafür, dass man ihn trotz seines jugendlichen Alters gewählt hat.

**Wie soll sich Mammendorf nach Ihren Vorstellungen mittelfristig entwickeln?**

**Johann Thurner:** Mammendorf muss sowohl den Bedarf an Baugrundstücken als auch an Gewerbeflächen zu decken versuchen. Wann immer möglich sollte daher eine Flächenbevorratung betrieben werden. Außerdem sollte die Ortsumfahrung der B2 ein vorrangiges Ziel sein.

**Josef Heckl:** Wie ich in Gesprächen mit Bürgern erfuhr, wollen viele junge Mammendorfer am Ort bleiben und selbst bauen, diesen Wünschen gilt es gerecht zu werden. Schon um der Gewerbesteuer willen, aber auch um unserer Verantwortung als Kleinzentrum für die umliegenden Gemeinden nachzukommen, müssen wir für Unternehmen weiterhin gute Bedingungen schaffen und auf die Infrastruktur schauen. Wichtig ist mir auch, zeitnah zu prüfen, ob und wie unsere Hallenkapazitäten erweitert werden können.

**Wie wird denn die Amtsübergabe ablaufen?**

**Johann Thurner:** Das passiert – natürlich mit Vorlauf – um Mitternacht vom 30. April auf den 1. Mai. Nach dem Maibaumaufstellen werde ich meinem Nachfolger offiziell den Rathausschlüssel übergeben. Stolz bin ich darauf, ihn als ältestes Mitglied des Gemeinderates auch vereidigen zu dürfen.

**Josef Heckl:** Ich werde bis dahin mit allen Fraktionen Gespräche führen, so dass wir in der konstituierenden Sitzung möglichst flott mit der Aufgabenverteilung vorankommen und zügig zur Sachpolitik übergehen können.

**Beim Anzapfen wird es einen Wechsel geben:**

**Josef Heckl ist Linkshänder**

**Bammel vor der ersten Sitzung des Gemeinderates? Was rät Thurner seinem Nachfolger?**

**Josef Heckl:** Natürlich werde ich nervös sein, aber wir kennen uns ja alle. Auf jeden Fall werde ich mich gut vorbereiten, damit ich in den Sachfragen ganz sicher bin.

**Johann Thurner:** Ich kann nur sagen: Ruhe bewahren und schauen, dass die Formalien wie die Wahl der Referenten und die Besetzung von Ausschüssen regulär abgewickelt werden. Mit der nötigen Gelassenheit stellt sich die Selbstsicherheit bald ein.

**Mit dem Anzapfen beim Mammendorfer Volksfestes steht Heckl Ende Mai die erste Bewährungsprobe bevor. Wird Thurner dafür heimlich mit ihm üben?**

**Johann Thurner:** Üben werden wir direkt nicht, aber für unsere Wahlfeier mit allen Helfern habe ich schon Mal ein Fass bestellt, das mein Nachfolger anzapfen muss.

**Josef Heckl:** Die Bürger werden sich schon etwas umstellen müssen, denn mir geht es wie dem Münchner Oberbürgermeister Christian Ude, ich bin Linkshänder, werde also von der anderen Seite anzapfen – hoffentlich ohne große Spritzerei. Aber trainieren werde ich sicher nicht. Es beruhigt mich allerdings, dass ich es intern schon Mal ausprobieren kann.

INTERVIEW: MANFRED A. MANN



„Er verfügt bereits über ein eigenes Profil“, lobt der scheidende Mammendorfer Bürgermeister Johann Thurner (rechts) seinen Nachfolger Josef Heckl. FOTO: JOHANNES SIMON